



MAX EGON PRINZ ZU FÜRSTENBERG

† 6. April 1959

Dr. h. c. Max Egon Prinz zu Fürstenberg

31. März 1896 – 6. April 1959.

Vor 4 Jahren konnten wir unser letztes Vereinsheft S. D. dem Prinzen Max zu Fürstenberg als Festschrift zum 60. Geburtstag widmen. Heute haben wir die traurige Pflicht, unserem hohen Protektor schmerzliche Worte des Gedenkens zu weihen.

Am 31. März 1896 in Prag geboren, absolvierte der Prinz das deutsche Gymnasium in Prag und studierte dann an der Prager deutschen Universität.

Nach dem 1. Weltkrieg, an dem der Prinz als Offizier teilgenommen hatte, übergab ihm sein Vater die ausgedehnten Besitzungen des Hauses Fürstenberg in Böhmen, die jedoch später infolge der politischen Entwicklung in der Tschechoslowakei verloren gingen. Nach dem Tode des Vaters im Jahre 1941 übernahm der Prinz das schwäbische Hausgut der Familie, da sein älterer Bruder Fürst Karl Egon zugunsten des Prinzen darauf verzichtet hatte.

Prinz Max Egon war eine geistig außerordentlich stark profilierte Persönlichkeit, deren hoher Geistigkeit sich niemand entziehen konnte. Sein umfassendes Wissen auf allen Gebieten des geistigen und kulturellen Lebens verband sich mit einem starken Traditionsgefühl, das ihn aufgeschlossen sein ließ für alle politischen, sozialen, kulturellen und künstlerischen Fragen und Forderungen der Gegenwart, zugleich in dem Bewußtsein, daß Gegenwart und Vergangenheit auf einer kontinuierlichen Linie liegen. Seine stete Sorge um die Verwaltung des Fürstenbergischen Besitzes ließ ihm trotzdem die Zeit, sich mit allen kulturellen Belangen nicht nur zu beschäftigen, sondern darin auch Wegweiser zu sein. Er hielt es für seine unabdingbare Pflicht, nicht nur von hoher Warte das geistige Leben zu betrachten und zu beobachten, sondern auch tatkräftig daran mitzuarbeiten. Er war eine in sich gefestigte und

geschlossene und darum eine adelige Persönlichkeit im wahrsten und besten Sinne des Wortes. Sein Kunstverständnis war außerordentlich, oft getragen von der sichersten Intuition. Er reorganisierte von Grund die bekannten großen und berühmten, der Öffentlichkeit weitgehendst zugänglichen Fürstenbergischen Sammlungen und wissenschaftlichen Institute in Donaueschingen, sodaß diese – Gemäldegalerie, naturhistorische, archäologische, prähistorische, kulturhistorische Sammlung, Heimatmuseum, Archiv, Hofbibliothek usw. – heute sich in schönster Weise repräsentieren. Er verschmähte es als Inhaber der Fürstenbergischen Herrschaft nicht, lange Zeit hindurch selbst die oberste Leitung aller fürstlichen wissenschaftlichen und Kunstinstitute in die Hand zu nehmen, sodaß die freudige Zusammenarbeit der Abteilungsleiter mit ihm stets gewährleistet war. Seinem umsichtigen und scharfen Blicke entging nichts, wenn es galt, seinen Instituten Nutzen zu schaffen.

Das geschichtliche Interesse des Prinzen galt der historischen Forschung namentlich der engeren Heimat im allgemeinen, wie im besonderen etwa prähistorischen Ausgrabungen oder Ausgrabungen der Kelten-, Römer-, und Alemannenzeit oder der Pflege volklichen Brauchtums. Um die Schätze des großen Fürstenbergischen Archives noch brauchbarer zu machen, veranlaßte er die Reihe der „Veröffentlichungen aus dem Fürstlich Fürstenbergischen Archiv“, die eine monographische Fortsetzung des vielbändigen „Fürstenbergischen Urkundenbuches“ und der „Mitteilungen aus dem Fürstlich Fürstenbergischen Archiv“ darstellen. Er hatte für alle wissenschaftlichen und kulturellen Belange eine freigebige Hand und er versagte seine Hilfe dafür nie. Er hat es selbst einmal in öffentlicher Rede bekannt, daß er in dieser Hinsicht helfen werde, solange die finanziellen Mittel ihm dies erlauben. Die 1. Periode der — man kann wohl sagen — weltbekannten Donaueschinger Musiktage zur Förderung neuzeitlicher Tonkunst in den zwanziger Jahren und deren Fortsetzung

nach dem 2. Weltkriege wären ohne seine Mitwirkung und seine tatkräftige Hilfe nicht denkbar.

18 Jahre lang – seit dem Tode seines Vaters – war der Prinz Protektor unseres Vereins für „Geschichte und Naturgeschichte der Baar“. Er war es nicht nur dem Worte nach, sondern auch in der Tat. Er war wirklich unser Beschützer, und der Verein lag ihm am Herzen. Ideenreich förderte er alle unsere Bestrebungen und Bemühungen, er teilte die Sorgen des Vereins, gab immer Anregungen und half stets mit Rat und Tat.

Der Tod des Prinzen ist ein schwerer Verlust für den Verein. Das Hinscheiden unseres Protektors hat eine Lücke aufgerissen, die nur schwer zu schließen ist. Eine Persönlichkeit von so hoher menschlicher und geistiger Würde kann so leicht nicht ersetzt werden.

Wie der Prinz unserem Vereine immer die Treue gehalten hat, so werden auch wir ihm in unserem Herzen über Tod und Grab hinaus die Treue bewahren.

Daß der Sohn und Nachfolger des Prinzen S. D. Joachim Erbprinz zu Fürstenberg nach dem Tode seines Vaters das Protektorat über unseren Verein übernommen hat, gibt uns aber die Gewähr, daß die mehr als hundertjährige Verbundenheit des Fürstenhauses mit unserem Verein auch künftighin gewahrt bleibt.

Dr. Johne